

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **115 (1997)**

Heft 30/31

PDF erstellt am: **21.07.2024**

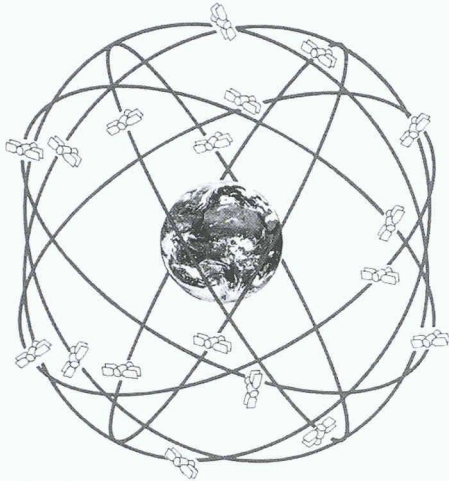
Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Grenzen überwinden



(Bild: Leica)

Die Globalisierung der Volkswirtschaft und der Märkte beeinflusst und verändert unser Leben und unsere Gesellschaft nachhaltig. Das bestätigt auch die sorgfältige Analyse der gegenwärtigen Situation durch den Zukunftsrat SIA (ZR). Nach seiner Definition bezeichnet man mit dem Begriff Globalisierung die Entwicklung in Richtung eines offeneren, globalen Systems, das sämtliche Grenzen sprengt und überwindet. Niemand kann sich dieser Entwicklung und ihren vielfältigen Folgen entziehen. Wir sind von der Globalisierungswelle buchstäblich überrollt worden und befinden uns in einer ähnlichen Situation wie unsere Vorfahren im Zeitalter der Industrialisierung. Es gilt nun, darin sind sich die Experten weitgehend einig, die Strukturen von Staat und Wirtschaft so rasch wie möglich diesem unumkehrbaren Prozess anzupassen. Je schneller uns das gelingt, um so rascher vermögen wir auch die momentane Strukturkrise, in die uns diese Entwicklung gestürzt hat, zu überwinden.

Das ist aber leichter gesagt als getan, sind wir doch seit jeher gewohnt, mit und in Grenzen zu leben. Jeder Grundbesitzer grenzt sein Grundstück gegenüber dem Nachbarn ab, Berufsverbände als die Nachfolger der Zünfte versuchen ihre alterwobenen Rechte und Privilegien zu verteidigen, Gemeinden, Kantone und Staaten sind auf Hoheitsgebiete und damit auf Grenzen angewiesen, ja, sie leben davon. Es ist daher nicht verwunderlich, dass beispielsweise gewisse Politiker einer weiteren Öffnung gegenüber zum vornherein skeptisch bis kritisch eingestellt sind. Liberalisierungs-, Deregulierungs- und Öffnungstendenzen rufen geradezu einer Gegenbewegung – Abschottungsgelüsten. Nur so kann ich mir die gegenwärtig relativ starken europa- und fremdenfeindlichen Tendenzen in der Schweiz erklären. Mühe bereitet es mir hingegen, wenn sich Persönlichkeiten an die Spitze solcher Bewegungen stellen, die wirtschaftlich von der Öffnung der Märkte profitieren. Hier frage ich mich: ist es wirklich die Liebe zum Vaterland oder nicht viel eher die Befriedigung eines extremen Geltungsbedürfnisses bzw. handgreifliche wirtschaftliche Interessen, die sie dazu veranlassen?

Das Phänomen Globalisierung basiert gemäss ZR auf dem Zusammenspiel von drei Elementen (SI+A Nr. 22, S. 23): «Eigendynamik von Wissenschaft und Technologie, Strategien und Allianzen von Unternehmen, institutionelle Zusammenarbeit auf weltweiter Ebene». Die Grundlagen zu dieser Entwicklung haben aber die wissenschaftlichen Fortschritte namentlich in den Bereichen Datenverarbeitung und Kommunikation gelegt. Das Zusammenwachsen von Telekommunikation und Computertechnologie, von Informatik und Informationsverarbeitung hat dazu geführt, dass heute sämtliche Informationen für alle Interessenten jederzeit und überall sofort erhältlich sind. Die Welt ist dadurch zu einem einzigen «Marktplatz» geworden. Grenzen gelten in dieser virtuellen Welt nicht mehr. Die rasche Verbreitung der Informationstechnologie verändert unsere Gesellschaft und unser Arbeitsumfeld in rasantem Tempo. Gerade für die Planerbranche erhalten diese neuen Technologien steigende Bedeutung. Wer am Ball bleiben will, muss sich informieren. Die Schweizerische Akademie der Technischen Wissenschaften organisiert deshalb am 25. und 26. September in Bern eine Tagung, an welcher verschiedene Aspekte zum Thema «Arbeitswelt und Informationstechnologie» diskutiert werden. In Referaten und einem breit angelegten Diskussionsforum werden neueste Trends und Visionen aufgezeigt.

Alois Schwager